

Volksrechtliche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 214

für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 62

Bezugspreis: 1/2 Mark monatlich, 5 Mark vierteljährlich, 18 Mark halbjährlich, 35 Mark jährlich. Einmalige Bezahlung: 1/2 Mark monatlich, 5 Mark vierteljährlich, 18 Mark halbjährlich, 35 Mark jährlich. Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf: Amt Kurier Nr. 4242. Einnahme-Verwaltung: Berlin, Bernauer Str. 30. Druck: Druck-Verlagsgesellschaft, Berlin, Bernauer Str. 30.

Montagsausgabe
Montag, 7. Februar

Anzeigenpreis: 1/2 Mark pro Zeile pro Tag. 10 Mark pro Woche. 25 Mark pro Monat. 50 Mark pro Vierteljahr. 100 Mark pro Halbjahr. 200 Mark pro Jahr. Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf: Amt Kurier Nr. 4242. Einnahme-Verwaltung: Berlin, Bernauer Str. 30. Druck: Druck-Verlagsgesellschaft, Berlin, Bernauer Str. 30.

Vergiß nie, deutsches Volk!

Stimmungsmache der Entente

Das Buhlen um Amerika

w. Paris, 7. Februar.

Frankreich richtete gestern vormittag durch die „Chicago Tribune“ an das amerikanische Volk einen Aufruf zur Unterstützung Frankreichs in der Reparationsfrage. Frankreich werde sich nicht vergewaltigen an das Selbstbestimmungsrecht Amerikas. Die Einigkeit aller Nationen, die auf den Schicksalen Frankreichs beruhen, sei unerschütterlich für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme, denen man jetzt gegenüberstehe. In Frankreich sei man der amerikanischen Freundschaft sicher, die sich im Laufe von Jahrhunderten bewährt habe. Die beiden Regierungen würden sich von der öffentlichen Meinung in beiden Ländern unterstützen werden.

Lloyd Georges Ziel

w. London, 6. Februar.

In seiner am Anfang der Verlesung des Ehrenbürgerrechts in Birmingham gehaltenen Rede erklärte Lloyd George, die Pariser Konferenz, die mit Bezug auf gewisse Fragen in einer Woche zur Vereinbarung gelangt sei, sei sehr bemutend gewesen, doch sei unendlich die den Weltfrieden wieder herzustellen, bevor in Württemberg normale Verhältnisse herrschen. Erste Vorbedingung dafür sei die Wiederherstellung eines wirklichen Friedens, der abhänge von der Respektierung der Friedensverträge.

Deutschlands Willkürmacht müsse unabweisbar beseitigt werden. Deutschland habe bereits angekauft: 91 000 Geschütze, 33 Millionen Granaten, 70 000 Maschinengewehre, 3 Millionen Gewehre, 411 Millionen Patronen. Deutschland habe aber noch immer zu viel Kriegsmaterial und Munitionsherstellungsmöglichkeiten und zu viel ausgebildete Mannschaften. Lloyd George behandelte darauf die schwierige Frage, Deutschland die Reparation zahlen zu lassen, ohne daß dabei dem Empfänger Schaden zugefügt werde, und die Frage der Wirtschaft. Lloyd George sagte, die Deutschland vorliegende Aufgabe sei die Ermöglichung der Wirtschaft, mit denen Deutschland zu kämpfen habe. Die Wahrung der Gerechtigkeit gegenüber dem deutschen Volk sei die erste Aufgabe. Deutschland müsse sich ein Minimum an Geld leisten, das für ein außerordentlich wichtiger Staatsmann sei, befähigt ihn darüber, daß die Rechnung der Alliierten nicht vollständig sei. Lloyd George sagte, Deutschland müsse die gesamte Rechnung haben, die fertig vorzulegen sei, er wolle jedoch zur Annahme der bereits vorgelegten Rechnung. Deutschland möge sich nicht durch augenblickliche Leidenstände dazu verleiten lassen, die Forderungen von 1914 zu wiederholen. Deutschland sei nicht zu befeuern wie Frankreich und Großbritannien. Die Forderungen der Alliierten seien gerecht und müßten durchgesetzt werden.

Wenn alternative Vorschläge unterbreitet werden würden, so würden sie durch in Betracht gezogen werden. Aber der hohe Versuch, einer Zahlung zu entgehen, könne nicht gebührt werden. Nicht ohne die Alliierten das versprechen, eine strenge Aktion zu unternehmen, als daß Gefahr, daß sie dem Deutschland von 1914 gegenüberstehen.

Der „Temps“ bringt einen Auszug aus der Rede Lloyd Georges in Birmingham, wonach der englische Premier noch erklärt hat, Deutschland könne bezahlen, wenn es wolle. Die deutschen Steuern seien nicht so hoch wie in Großbritannien und Frankreich. Es sei nicht, daß das Land, welches Schaden angerichtet habe, seine Verpflichtungen gegenüber den beiden Ländern erfüllen, die die Opfer eines unprophethetischen Angriffes (X) geworden seien. Man

Das Echo von Birmingham

Die Rede Lloyd Georges in Birmingham bezeichnet der „Peltis Parisien“ als die beste Antwort, die man von den englischen Freunden auf die Erklärungen Dr. Simons habe erwarten können. Das Blatt erregt sich dann in Verbindungen, die für seine Einsinnigkeit kennzeichnend sind. Es schreibt, wenn die Berliner Regierung erklärt hätte, die Bedingungen des Pariser Abkommens seien schienen zu hart, sie werde dem Verzicht machen, sie in London zu mildern, hätte niemand davon Anstoß genommen. Man müsse sich aber wirklich fragen, ob die Rolle, die für den Angriff von 1914 verantwortlich sei, nicht durch den Mund des deutschen Außenministers gesprochen habe, er sei erklärte, er nehme nicht nur das Pariser Abkommen nicht an, sondern betrachte es auch nicht als Verhandlungsbasis. In diese Rolle der preußischen Junker hätten sich ganz besonders die Redaktionen des englischen Premierministers gerichtet.

Verting im „Echo de Paris“ erklärt, Lloyd George habe die Rolle der Alliierten und die Absicht der Alliierten be-

klagt, die deutschen Autokraten hätten den Krieg verursacht, und nicht das deutsche Volk. Das ganze deutsche Volk aber, einschließlich der Sozialisten, sei verantwortlich für den Krieg (?!), und alle würden sich gerne in die Siegesgebete teilen. Schließlich erklärte Lloyd George, die Reparationsfrage, die man Deutschland auferlege, sei nicht übertrieben. Für die beiden ersten Jahre sei die Belastung Deutschlands nicht so groß, wie die Engländer und Franzosen, die allein aus den Kriegsverlusten herkämen. Es sei falsch, daß man daran denke, dem deutschen Arbeiter ein wirtschaftliches Elend zu bringen, auszukunigen. Sollte vielleicht der französische Arbeiter besorgen, der während des Krieges dem Eingriffsrecht bezahlte Soldaten habe? Der Verismus Frankreichs sei erlaublich gewesen. Sei es notwendig, daß dieses Land mit einer schweren Last belegt wird, während sich Deutschland für entzweit? Niemals! Die Forderungen der Alliierten seien gerecht und es müsse ihnen Folge geleistet werden. Dr. Simons habe gesagt, er habe andere Vorschläge zu machen. Das sei recht; wenn seine Vorschläge recht und billig seien, so würden die Alliierten davon Kenntnis nehmen. Wenn sie aber nur ein Wunderr sei, um die Reparationspflicht zu entgehen, dann müßten die Alliierten handeln. Simons habe während der Konferenz in Spa den Eindruck eines gerechten und verständlichen Mannes gemacht, aber wer bereite das heutige Deutschland? Sei es der Wille für einseitige Angelegenheiten, oder seien es die Männer von 1914? Man werde niemals glauben, daß die Masse, die den Krieg provoziert habe, den Wägen Trost biete. Die letzten Erklärungen des Premierministers seien nach der Meinung des „Temps“ einen jämmerlichen Weisfall gefunden haben.

Die Alliierten wollten keine fremden Maßnahmen gegen Deutschland ergreifen, es sei denn, daß sie sich nach dem Deutschland von ehemals gegenüberstellten, das sich bemühe, sich den Folgen des Vertrages, den es unterzeichnet habe, zu entziehen, das entziehen sei, heute mit den Verträgen das, was sie zu tun, was es mit den früheren Verträgen getan habe, die es wie jeden Papier zerreißen habe. Die Alliierten arbeiteten an einer gemeinsamen Sache der Gerechtigkeit, und sie würden bemerken, daß sie zu diesem Zweck mehr denn je geeinigt seien.

Wie die „Agence Havas“ aus London meldet, sagte Lloyd George in einer zweiten Rede in Birmingham, die der inneren Politik Englands gewidmet war, der englische Handel befände sich augenblicklich in einem Zustand des Niederganges, aber Großbritannien werde die Periode überleben, wie es die Zeit der napoleonischen Kriege überstanden habe. England habe es mit unermesslichen Schwierigkeiten zu tun, wie sie immer auf einen großen Krieg folgten. Ein Regierungswahl würde die Lage nicht ändern. Man müsse die erprobten Schritte versuchen, nicht mehr vertrauten Mitteln der alten liberalen Partei widergeben. Der Wiedergang des Handels habe sich mit erschwerender Möglichkeit gezeigt. Alle Wähler der Welt hätten dort. Man könne nicht mehr auf den Wechselstand zählen, der fortwährenden Anstrengungen unterworfen sei und stabilisiert werden müsse.

Lloyd George erklärte ferner, er glaube, Deutschland mache eine Anstrengung, um zu einer bezüglichen Stabilisierung zu gelangen. Deutschland sei eine harte und mühsame Nation. Es müßte bestehen. Wenn seine Part nur einen Penny mehr sei, dann müsse man sie für einen Penny berechnen. Wenn er demnach Reichsminister Simons in London sehen werde, werde er ihm bemerken, daß Deutschland keine militärischen Anstrengungen mache, um zu bezahlen. England habe schlimmere Stunden erlebt, und es sei für Örer geworden. Es werde den gegenwärtigen Schwierigkeiten mit derselben Entschlossenheit gegenüberstehen. Es könne sie bekämpfen, wenn die Einigkeit unter allen Ländern fortbestehen würde.

Was einer weiteren Annäherung sagte Lloyd George noch, er glaube, daß die deutsche Part ein wenig tiefer stehe, als es sein dürfte. Wenn erst die Entschlossenheit festgelegt sei, werde die Part etwas weniger schlecht stehen.

vorleben können. Er bemerkt aber, daß die von den Deutschen angebotenen Gegenverschlüsse in Betracht gezogen werden sollen, wenn die vernünftigen sind. Nach französischer Ansicht sei Lloyd George zu einer bezüglichen Erklärung nicht bereit. Die Londoner Konferenz dürfe keine Revisionkonferenz sein. Vorschläge muß dann, dann würde man die Entente cordiale der schwersten Prüfung aussetzen, die sie bis jetzt zu bestehen gehabt habe.

Was dem „Peltis Journal“ hat Lloyd George nicht nur auf die „Verenigter“ der Deutschen, sondern auch auf gewisse führende Kräfte, die von alliierten Seite gekommen seien, geantwortet. Er habe bemerkt, daß die Entschlossenheit von Paris gerecht und gemäßigt seien, daß sie zu praktischen Ergebnissen führen könnten und daß sie endlich, da sie die Alliierten Länder vor einer neuen Offensive auf wirtschaftlichem Gebiet und vor einer Überdehnung mit deutschem „Schwund“ bewahren, nicht die Zahlungsmöglichkeit Deutschlands überdritten.

„Gaulois“ glaubt, die Rede Lloyd Georges werde in Frankreich große Befriedigung, in Deutschland Enttäuschungen hervorrufen.

Haß!

„Organisierter Haß ohne große Worte und Gebärden, ein Haß, der entschlossen ist, dabei nicht sinnlos darauf loszugehen, sondern die Möglichkeiten vorbereitet und benutzt; das ist es, was wir brauchen, nicht friedliebendes Wehsein, das Wohlwollen unserer Feinde zu gewinnen.“ Mit diesen klaren Worten hat Graf von Reventlow im „Melds-war“ das getroffen, was heute schon Hunderttausende im deutschen Volk bewegt, was bald in Millionen deutscher Herzen geschrieben stehen wird. Die große Masse des Bürgertums und die der Arbeiter, mehr wie nach außen erkennbar erscheint, will heute nichts von Völkerverbund und Völkervereinigung wissen. Aber die Völkervereinigung hat man ein mittelloses Lächeln, über diejenigen, die den Völkervereinigungstraum auf ihre Fahnen geschrieben, geht man in den wirklich deutlich geklärten Kreisen zur Tagesordnung über. Ja, vor zwei Jahren hätte es Frankreich in der Hand, das Samenform zu einer Verbindung zwischen beiden Völkern in die deutsche Seele zu pflanzen. Hätte der Schmach- und Schandfriede von Versailles ein anderes Gesicht bekommen, hätte der Franzose dem vom langen Blutkrieg müde gewordenen gutmütigen deutschen Michel die Hand zur Verbindung entgegengehalten, ja fürwahr, Michel hätte eingezwungen. So aber frimt Frankreich seit jenem Waffenstillstand unentwegt, wie es die Trümmerbauten des einstmaligen Deutschen Reiches stets wieder von neuem durcheinander werfen kann, um zu verhindern, daß Stein auf Stein sich lege und das deutsche Vaterland sich ein neues Haus erbaue. Sind wir glückselig zu weit, eine wenn auch niedrige Grundmauer errichtet zu haben, so greift die vorbleibende Juristerte Hand des Galliers raschfüßig danach, sie wieder einzurufen.

So ist Frankreich in die Herzen aller der Deutschen, die ehlich gewillt sind, wieder aufzubauen und alle Kräfte, die möglichen oder unmöglichen, anzuwenden, die Bedingungen des Verfallers Friedens zu erfüllen, ganz allmählich einen tiefen Haß, einen Haß, der immer breitere Schichten des sonst so friedfertigen deutschen Volkes erfasst. So wird Frankreich der beste Erzieher zum Nationalbewußtsein; und dafür sind wir ihm dankbar.

„Organisierter Haß!“ Das sind die richtigen Worte, die wir hören wollen, das ist die Tat, die wir brauchen. Ein Haß, der nicht organisiert und falsch geleitet ist, nicht in die richtigen Bahnen gelenkt wird, zerfließt wie Wollen im Sturm. Nicht Worte und Gebärden, nicht Gebreden und Wutausbrüche tun es, nein, grimmige Entschlossenheit. Organisierter, von starker Hand zusammengefaßter, systematischer, unentwegter, das ganze innere Leben und die Selbstlichkeit beherrschender Haß, das ist das, was wir brauchen. Das wir hierin uns gerade die Franzosen zum Muster nehmen können, brauche ich er nicht zu sagen. Ihrer Methode, die sie unablässig und selbstbewußt seit dem Jahre 1871 angewandt haben — mit welchem Erfolge, fühlen wir heute! — wollen wir uns bedienen.

Ihrem fast 50 Jahre mahnenden „Soviets-toi 1870/71“ soll unter „Denk an 1918!“ folgen. Mit der Muttermilch soll das Kind in der Wiege den Haß in sich aufnehmen, in der Schule sollen Ehre und Wäcker hoflich lernen, und wenn es die Erziehungs-Methode der Republik unmöglich machen, in den Jugenderbänden; von den Fingern der Kirche, in den Hochschulen predige man „Haß“. Haß und Geschäftlichkeit, Haß und Verbeugung sind grundvererbte Dinge. Haß ist gerecht und edel, Geschäftlichkeit und Verbeugung sind charakterlos und gemein. Gut geleiteter Haß eines Volkes ist unüberwindlich und unwiderstehlich. Die Nation, die den Haß nicht kennt, stirbt an sich selber und verdirbt auf die Zukunft.

Organisiert den Haß! Je besser ihr organisiert, desto mehr werden unsere Feinde davon ablassen, uns zu flechten. Mögen sie uns heute treten und schlagen, uns zu laugen und ausrauben, mögen wir betelamen werden durch ihre Art der „Völkervereinigung“: einst kommt der Tag, wo wir ihnen unseren organisierten Haß entgegenstellen. Haß den Millionen, Haß in Polen und Schlesien, Haß in Danzig und Schleswig, Haß am Rhein und Haß im Elb, Haß in Schweden und Südtirol. Dann wird kommen der Tag, ... und dieser Tag wird der Tag der Deutschen sein!

Leipzigerstrasse 68
Fernruf 1294

UT

Alte Promenade 11a
Fernruf 5788

Das gewalt. Hochlandsdrama
Liebesrausch.

6 riesenhafte Akte.
Dieses alpine Grossfilmwerk zeigt inmitten herrlicher Naturszenen eine wichtige, packende Handlung, eine Lebensgeschichte, wie sie nur bei unserem kerkelchen bayer. Bergvolk erlebt ist.
Vorführ.: 4.40 6.30 8.10.

Baby auf Reisen.
Urkom. Lustspiel in 2 Akte.
Die neuest. Weichenberichts

Beginn 4 Uhr.
— Weekends bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm. —

Box große Sensat.-Schauspiel
Die Benutzervorstellung
der vier T uel

nach dem Roman „Die vier Teufel“ von Hermann Bang
6 Akte voll atemberaubender Spannung.
Sensation auf Sensation.
Halbtheaterliche Vorstellungen an Schwerecke. Todesstrafe u. a.
Vorführ.: 4.10 6.30 8.40

Der Schatzgräber.
Lustspiel mit Gerhard Damann.

Beginn 4 Uhr.
—

Achtung! Achtung!

Gr. öffentl. Wählerversammlung

morgen Dienstag 8 Uhr „Thalia“

Reichstagsabg. Dr. Curtius-Heidelberg
und
Landtagska. d'daf Heidenreich-Halle

Eintritt 1 Mk., im Vorverkauf 0.50 Mk. in den Büros der Volkspartei.
Freie Aussprache. Freie Aussprache.

Deutsche Volkspartei.

Der mit großer Spannung erwartete
gewaltige Sensations-Film
Sträflingsketten!

2 Teile erscheint ab Freitag d. 11. Febr. im Gr. Ulrichstr.

Hallsische Singakademie (E. V.)
Die Proben zu dem Oratorium „Josef“

von Händel beginnen Mittwoch d. 9. Febr. abends 8 Uhr in der Talmatschule, Klinikang Dreymauptstr.
Nennanmeldungen singender Mitglieder erbittet Musikdirektor W. F. Schmidt vor Beginn der Proben.

Gebrüder Bethmann ♦ Halle a. S.
Werkstätten für Wohnungskunst ♦ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Ad.-Merentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gebiogenheit und Formenschoheit, unter Verwendung edelster Holz- und eisenhaltiger Stoffe.

Beleuchtungkörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

750.-, 850.- Kk.
und höher
Anzug, Kasackeffekte, Hlat, Futuraten und Arbeitskleid

Max Teuscher
Sahnenstrasse 20
Grosses Lager
bester Herrenbekleidungsstoffe

1150.-, 1250.- Mk.
und höher
Anzug u. Kasack. Gute Kasackerei

C. P. O. S.
Canadian Pacific Ocean Services.
Hamburg-Canada-St. John N. B.
direkt und via Antwerpen.

Nichtse Abfahrten:
D. „Stellan“ 16. Februar.
D. „Coricaan“ 23. Februar.

Ununterbrochene Güterannahme: } Schuppen 52 (direkt).
Güterannahme: } Schuppen 40 (via Antwerpen).

Durchgangsgüter werden angenommen für alle Plätze Kanadas und für den Westen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft erteilen:

Olaf Lassen & Company,
Hamburg, Alsterdamm 10/11.
Telegramm-Adresse: Steamagent.
Fernsprecher: Vulkan 3403, Alster 3986.

Violinen, Violas, Violoncellen, Kontrabässe, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Reparatoren.
Reinhold Herold & Sohn Braunschweig
Inselstr. 28

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Sonntag, früh unsere liebe Gemeindegewesene, die
Diakonissin Clara Gaebler
durch einen sanften, unerwarteten Tod aus einer an Armut und Reichen gesegneten treuen Arbeit an sich zu rufen. In ihrer erbarmsenden Liebe wird sie uns allen ein unvergänglichs Vorbild bleiben.
Halle a. S., den 4. Febr. 1921.
Der Kindergottesdienst, der Mitleids- und Jungfrauen-Verein von St. Ulrich, Mielter, Oberpfarrer.
Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr vom Diakonissenhaus statt.

4%
Bayer. Sparkassen-Verbands-Anleihe.

Der Landesverband Bayerischer Sparkassen legt eine mit 4% verzinsliche Anleihe durch Ausgabe von mündelsicheren Inhaberscheindverschreibungen auf. Die Schuldverschreibungen werden in Stücken zu 30.000, 20.000, 10.000, 5000, 1000 u. 500 Mark geliefert. Die Zinsscheine sind jeweils am 1. April und 1. Oktober, der erste am 1. Oktober 1921, fällig.

Der Zeichnungspreis beträgt 96.— Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung von 4% Stübenzinsen. Den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner od. Käufer.

Hauptzeichnungsstelle ist:
Die Bayerische Giro-Zentrale München.

Zeichnungstellen sind:
Die Bayerische Girozentrale Zweigstelle Kaiserlautern.
Die Bayerische Girozentrale Zweigstelle Nürnberg.
Sämtliche bayerische Sparkassen.
Sämtliche deutsche Girozentralen.
Die Großbanken und ihre Filialen.
Die größeren Privatbanken.
Die 5 bayrischen Genossenschafts-Zentralbanken.
Die Bayerische Landesgewerbekbank.

Sie nehmen Zeichnungen in der Zeit
vom 24. Jan. bis 26. Febr. 1921
entgegen. Die Zuteilung findet sobald nach Zeichnungsabschluss statt. Wünsche wegen der Stübenzuteilung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die gezeichneten Beträge sind bei der Zeichnungsstelle nach Zuteilung voll zu bezahlen.
Die Erledigung aller Geschäfte für diese Anleihe erfolgt durch die Bayerische Girozentrale München, Altmühlstraße 28, Postamt 28, Briefsch.

Landesverband Bayer. Sparkassen, Bayrische Girozentrale.

Heute früh verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Henriette Stolle
geb. Hempel

im 81. Lebensjahre.
Berlin W., Rosenheimerstr. 19, den 5. Februar 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Antvorschorat a. D. Rudolf Stolle.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes in Berlin am statt. Freundschaftlich zugeordnete Krausgruppen bitten wir in der Beerdigungsanstalt „Friede“, M. Buzel, Kl. Steinstraße 4, abzugeben.

Sehr preiswertes Angebot.
Speisezimmer Harrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen

ca. 200 Zimmer in einfacher bis zu reichlicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl

Möbel.abrik
Alberl Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alt. Markt 2

Unser dauerhaftes Gummiband für Stuhlrohre, Kasten usw. bei H. Schneide, Bachstr. 12.

Zahnplättchen
für künstliche Gebisse
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 61.

Autogramme
und
Hochzeitgeschenke
aus
Feier- und
Zeremonien-
Gegenständen
Gebirg, Achterbahn,
O. M. H.,
Weidenau-Str.
Postfach 100

Apollo-Theater
Tagl. 7½ Uhr
In glänzender
Ausstattung
„Die Spitzenkönigin“

Operette in 3 Akten
von Walter W. Gilk
Komponist von
„Hotel de France“

Stadttheater
Dienstag, d. 8. Febr.
Abend 7½ Uhr
Königskinder
Dirigiert von
Fidello.

Heydrich-Konservatorien
Dienstag, den 8. Febr.
Abend 8 Uhr
Chor, Orchester, Solisten
Sauld. Klavier u. Trommel
Karten bei H. H. H. H.
und im Konservatorium
Abendkasse 2-10

Damen-Blau
läuft man preiswert
bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 28

